

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

gungswerke der Römer bildeten gewöhnlich den Kern, um welchen herum, insoweit die Terrainverhältnisse dieses gestatteten, die Ansiedelungen sich anschlossen. Bei Lauriakum war dazu Platz im Ueberflusse vorhanden. Die Arsenale der Flotte, die Werften, die Vorrathshäuser, die Wohnungen der Schiffmannschaft und Arbeiter nahmen schon einen grossen Raum ein. Ferner bestimmte die Sicherheit, welche die unmittelbare Nähe der bedeutenden römischen Besatzung gegen die Anfälle der deutschen Barbaren gewährte, viele Landbewohner, namentlich manchen begüterten und reichen Kelten, sowie auch die römischen Veteranen und Bürger sich hier niederzulassen. Diese Veteranen aber stammten nicht aus Rom oder Italien, sondern aus anderen Theilen des römischen Reiches; die Veteranen der aus Italien ausgehobenen Truppen wurden wieder in Italien, die ausgeschiedenen Söldner der Legionen aber, welche in den Provinzen ausgehoben worden waren, in den Provinzen angesiedelt. Es kamen auch viele Kaufleute und Handwerker nach Lauriakum, die hier und von hier aus ihre Geschäfte jedenfalls mit gutem Gewinne betreiben konnten; namentlich mochte in Friedenszeiten der Handel mit den nördlichen Barbaren sehr vortheilhaft gewesen sein, nur Waffen durften ihnen nicht verkauft werden. Noch muss erwähnt werden, dass Strassenzüge von hier über Augsburg nach Westen, über Aquileja nach Italien und über Wien nach Osten gingen und der Verkehr auf ihnen und auf der Donau und Enns rege und einträglich war. So vermehrte sich die Einwohnerzahl, der Anbau des benachbarten Landes kam in Aufschwung, der Handel blühte, und in Folge dessen wurde Lauriakum immer grösser und reicher. Diess und die Anwesenheit mehrerer hohen, militärischen und politischen Behörden lässt mit Sicherheit annehmen, dass es der Stadt auch an Tempeln, Säulenhallen, Amphitheatern, Palästen, Bädern und Wasserleitungen nicht gemangelt habe, und dass sie sich ihrerseits zuletzt gleichfalls mit Festungsmauern umschirmte. Die Sage erzählt in ihrer gewöhnlichen Uebertreibung Wunder von Lauriakums Grösse und Herrlichkeit. Das heutige St. Florian und Ebelsberg sollen die End-